

43. Andreas (Pichler aus Straubing), Mönch v. Oberaltach, 1630 Abt in Mallersdorf; postul. 14. VII. 1631; † 20. VIII. 1634.
44. Stephan (Rieger), zuerst Mönch und Abt in Frauenzell; postul. 5. XII. 1634; rechtswidrig abgesetzt 20. IV. 1645; † 28. I. 1653.
45. Placidus (Bacheneder), unrechtmässig gew. 25. IV. 1645; rechtm. gew. 4. IV. 1653; † 12. VIII. 1653.
46. Roman I (Schneidt aus Wending), gew. 10. IX. 1653; † 13. II. 1677.
47. Dionysius (Jörg aus Eichstädt), gew. 29. III. 1677; bened. 30. V. 1677; † 8. I. 1684.
48. Bernhard (Degl v. Hemau), gew. 8. II. 1684; † 22. XI. 1693¹⁾.
49. Otto (Kraft aus Greding), gew. 17. XII. 1693; † 18. XII. 1729.
50. Roman II (Kieser aus Worms), gew. 7. II. 1730; bened. 12. III. 1730; † 13. I. 1756.
51. Petrus II (Gerl aus Straubing), gew. 17. II. 1756; † 15. X. 1781.
52. Martin (Pronath v. Niederaichbach), gew. 20. XI. 1781; 5. I. 1790.
53. Rupert (Kornmann aus Ingolstadt) gew. 8. II. 1790; nach Aufhebung des Klosters (21. III. 1803) aus demselben verdrängt 19. XII. 1803; † 22. IX. 1817.

P. Ben. Br.

Ein guter Soldat und eifriger Mönch.

Nach handschriftlichen Aufzeichnungen und dem gedruckten Todtenbriefe von P. Benedict Braunmüller.



Unzählbar sind die Fälle, dass ein wackerer Ritter und Soldat zuletzt seine Ruhe im Kloster suchte, um sich für die Ewigkeit vorzubereiten, nachdem er im Kampfgewühl gar oft dem Tod ins Auge geschaut. So erging es auch einem ehrenfesten Soldaten im vorigen Jahrhundert. Im J. 1654 wurde zu Riga in Livland der protestantischen Familie Kaweman ein Knabe geboren. Die Eltern liessen dem talentvollen, lebhaften Jungen eine gute Erziehung angedeihen, steckten ihn schon mit 7 Jahren in

1) Von da an gibt es auch gedruckte Kataloge.

den Soldatenrock und schickten ihn zur Militärschule, wo er eine tüchtige Ausbildung erhielt. Dem Kriegsdienste geweiht und ganz ergeben kam er nach der Gewohnheit jener Zeiten in vieler Herren Länder, durch fast ganz Europa, je nachdem eben Mars seinen Umzug hielt. Das unstäte Leben, das rauhe Kriegshandwerk, mancherlei widrige Schicksale übten gleichwohl auf sein Gemüth keinen sonderlich verderblichen Einfluss, vielmehr stählten sie ihn zu einem starken Charakter. Sein praktischer Blick ward geschärft, seine Kenntnisse, namentlich in der Geschichte und Geographie, erweiterten sich, seine Gewandtheit in den Sprachen nahm zu. Ausser seiner polnischen Muttersprache waren ihm Latein, Französisch, Italienisch, Spanisch und Deutsch ganz geläufig. Dennoch machte er keine glänzende Carrière, theils weil er keinen berühmten Stammbaum aufweisen konnte, theils auch weil er den Kriegsherrn so oft wechselte.

Er stand schon stark in den Sechzigern und war eben Hauptmann in einem Reiterregimente. Da wollte er, ich weiss nicht warum, seinen ehemaligen General, den Herzog Christian Moriz von Sachsen-Zeiz, aufsuchen. Der General hatte sich inzwischen dem priesterlichen Stande gewidmet, war zum Bischof von Raab erhoben und sogar mit dem Purpur der römischen Kirche geschmückt worden. Hauptmann Kaweman suchte ihn zuerst in Raab, hörte dort, dass jener zum Reichstag nach Regensburg gezogen und ritt ihm auch hieher nach. In Regensburg vernahm er, dass der Gesuchte im nahen Kloster Prüfening wohne. Als nun Kaweman weiter nach Westen die Strasse dahin entlang ritt, da blitzte ihm das weitstrahlende Kreuz von dem Firste des Gotteshauses entgegen und plötzlich trat ihm ein Traumgesicht aus früherer Zeit klar erweckend vor die Seele. Es war ihm nämlich im Traume gerade ein solches Kreuz gezeigt und gesagt worden, das werde das Zeichen sein, wo er den letzten Kampf siegreich enden sollte.

Sein Entschluss war schnell gefasst; er hielt bei Abt Otto (Kraft) um Aufnahme ins Kloster an und sah seine Bitte bald erfüllt. Es war im J. 1719. Nachdem er gehörig geprüft war und da er wohl bewährt und in jeglicher Stra-

paze abgehärtet und in jedem Gehorsam tüchtig geübt befunden wurde, legte er am 6. Januar 1721, ein Greis von nahe 67 Jahren, unter grosser rührender Theilnahme des Volkes die Ordensgelübde ab und erhielt den Namen Bonifacius. Der neue Mönch übte nun den genauesten und erbaulichsten Gehorsam in verschiedenen Aemtern in und ausser dem Kloster: er wurde theilweise bei der Verwaltung beschäftigt, administrirte eine Zeit lang die Propstei Haselbach, wurde 1723 zum Priester geweiht und kam allen Obliegenheiten mit militärischer und zugleich religiöser Pünktlichkeit nach. Hochbetagt hatte er noch vieles zu leiden, da sein Magen keine Speise mehr dulden wollte. Endlich rief der oberste Kriegsherr seinen Getreuen nach rechtmässigem Kampfe zur wohlverdienten Belohnung am 2. März 1739, da er bereits das 85. Lebensjahr zählte.

Wertschätzung einer Abtei.

(Nach Cardinal Pie von Poitiers.¹⁾)



Ein am Abende seines Lebens mit dem Purpur bekleideter Oberhirte, Cardinal Pie, Bischof von Poitiers, hielt im Jahre 1875 zu Paris vor einem Kreise von Damen aus den ersten Familien Frankreichs eine Conferenz, um dieselben zur Theilnahme an einem gottgefälligen Werke, das ihm sehr am Herzen lag, zu ermuntern. Gegenstand der Besprechung war die Wiedererneuerung des alten monastischen Ordens St. Benedicts in Frankreich. Den Ausgangspunkt bildete die damals durch den Tod des berühmten Abtes Dom Guéranger verwaiste Benedictinerabtei Solesmes. Dom Guéranger hatte vom Geiste Gottes angetrieben den Gedanken gefasst, den durch die Revolution von 1789 in Frankreich vollständig ausgetilgten Orden des hl. Benedict wieder einzuführen. Seit dem Jahre 1835 hatte er seine eminente geistige Kraft diesem schwierigen Werke gewidmet. Es bildete seine Lebensaufgabe und Gottes Segen ruhte auf seinen Mühen. Er gründete die „Congregation von Frankreich,“ welche bei seinem Tode

¹⁾ Entretien de Monseigneur L. Ed. Pie, évêque de Poitiers, sur l'abbaye de Solesmes et la Congrégation Bénédictine de France. Paris (Jules Claye) 1875. Ein kurzer Auszug aus diesem interessanten aber wenig bekannten Schriftchen wird gewiss vielen Lesern der „Studien“ willkommen sein.